

Schreibtischgespräche

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **85 (1959)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-499078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schreibtischgespräche

Markt schwankend

Vorgestern noch las man von Fleischmangel in Polen, gestern, daß die Sowjetunion mit 200 000 Tonnen Fleisch aus mehr oder weniger eigenen Beständen zu Hilfe eile und jetzt vermehren Zürcher Zeitungsinserate bereits: Gefrorenes Wildbret aus Polen – Rebhühner, Hasen, Rehe, Hirsche, Wildschweine, exportiert POLSKA ANIMEX, Warschau. Und zur Bekräftigung, daß das alles auch wahr sei, hebt ein mitklichiertes Mädchen in knusperiger Tracht, empfehend ihre Hand zu der leckeren Liste. Da staunt der Ernährungsfachmann und der Laie wundert sich.

Zweitens ...

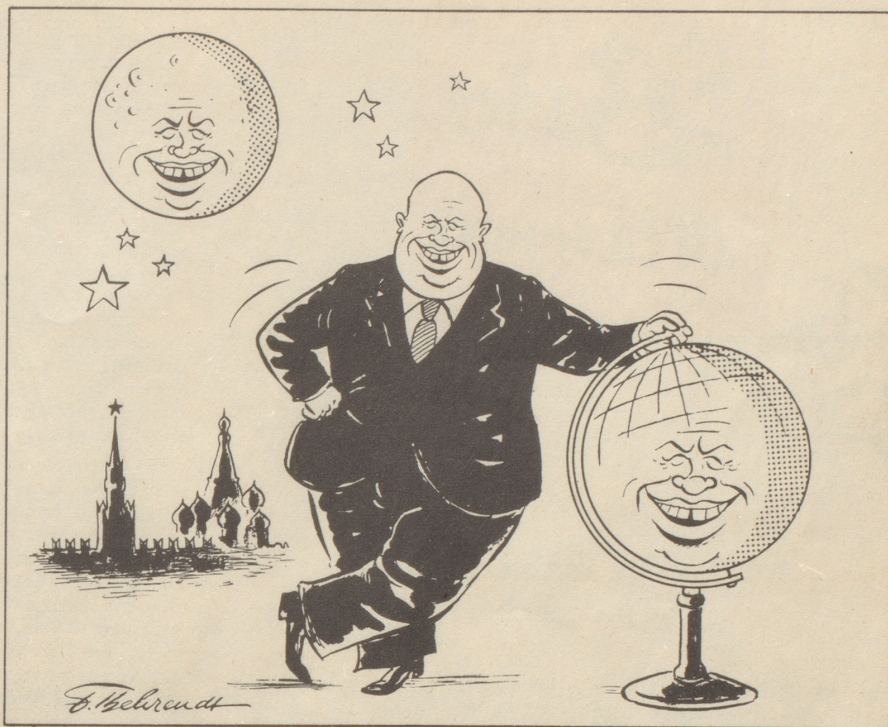
kommt die Liebe dran. Nämlich die der Polska Animex für gut eingedeutschtes, von Fremdwörtern gesäubertes und von Drang-nach-dem-Osten erfülltes Deutsch. Polska Animex huldigt also der Drahtanschrift, dem Fernruf und dem Fernschreiber. Wahrscheinlich hat sie auch kein Büro, sondern ein Amt, in welches man sich nicht im Taxi, sondern in der Kraftdroschke zu begeben hat, wenn man bei ihr ankommen will.

Minoritätenrecht

Philip, Herzog von Edinburgh, besuchte jüngst Manchester. Die Universität hatte ihn eingeladen. Dreizehn linksradikale Studenten waren aber anderer Meinung, und beschlossen, Philip wieder auszuladen. Einfach auszuladen. So geschehen in England. Im England der Queen.

Durch diese hohle Phrase

An Schillers zweihundertstem Geburtstag, zur Jugendstunde, sendete Beromünster Wilhelm Tell. Genauer, die Ouvertüre zur Oper Wilhelm Tell von Rossini. Es ließ sich also nicht ganz vermeiden, daß Schiller selbst dabei etwas ins Hintertreffen geriet. Dafür gab es eingestreuten rossini-begeisterten Kommentar die Fülle – Wundervolls und Prachtvolls und Herrlichs. Und als der Vorrat erschöpft war, kam der Kommentator mit ganz wundervoll, ganz prachtvoll und ganz herrlich. Schmückende Beiwörter, die längst nicht mehr schmücken, sollten an Schillers Geburtstag rationiert werden!



Universallösung aller Probleme!

Ethik im Aether

In Amerikas Rundfunk sind Fälle von verfälschtem Quiz vorgekommen. Glückliche Gewinner werden im Augenblick von der Justiz verhört und müssen Auskunft geben über den Weg zum Quiz-Ruhm und zu fetten Preisen. Und ob sie nicht etwa vor dem Start vom Quiz-Meister gedopt wurden mit richtigen Antworten, Schwindelzetteln und dergleichen. Die Sender-Bosse tun empört. Der von der Columbia Broadcasting hat gar erklärt, jegliche Verfälschung der Darbietungen zu stoppen. Geräuschkulisse, einkopierten Applaus, sozusagen spontanes Lachen, Weinen, Hoch- und Pfuirufen, alle, alle, von langer Hand vorbereiteten Improvisationen soll es künftighin nicht mehr geben. Fürwahr, ein heroischer Entschluß, der es verdient, von tüchtigen Tonregisseuren effektiv ausgeschlachtet zu werden! Im Aether.

Direkt vom Christkindl

Ein ins Haus geschneiter Weihnachtskatalog beschreibt «Monopoly» als «ein spannendes Gesellschaftsspiel des Handels, der Schla-

heit und der Freude. 3-7 Spieler können durch Würfeln Grundstücke, Aktien, Industrie-Unternehmen, Hotels erwerben, Häuser bauen, verkaufen oder vermieten. Jeder möchte schnell reich werden – dafür gibt es eine Bank, eine Kanzlei, aber auch ein Gefängnis. Starker Spielplan 48×48 cm, viel Papiergeld, Kanzlei-, Change- und Eigentumskarten ...»

Monopoly und auch Monopoly in De Luxe-Ausführung, mit Notenbank, gehören zweifellos in den Weihnachtskatalog. Ob auch in den Katalog der Weihnacht?

News

Also sprach Chruschtschew vor dem Obersten Sowjet: «Wenn im Westen die Gläubigen zu Gott um die Befreiung der kommunistischen Länder beten und wir unsererseits zu Gott um die Befreiung der kapitalistischen Länder beten, versetzen wir Gott in eine schwierige Lage.»

Der Kreml betet! Um ihr Ziel zu erreichen, sind den Kommunisten alle Mittel recht, sogar die guten, schrieb neulich ein Sowjetologe. GP

Kenner fahren
DKW!



Zunft zum Fischern

Schaffhausen

Rheinhotel-Fischerzunft
Premier Ordre, Telefon (053) 5 32 81
Jedes Zimmer mit Radio, Telefon, Bad

Spezialitäten Restaurant

Chez Jules

Treffpunkt der gastronomischen
Feinschmecker

Bes.: Jaeger-Bühlmann

Gleiches Haus: Rest. Bahnhof, Rümikon a. Rh., Tel. (056) 550 22



Uf öisem
Wienechtstisch
staat halt
RESANO ...
eifach de besch
Trubesaft

Bezugsquellennachweis durch: Brauerei Uster